

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 27. Februar.

I n l a n d.

Berlin den 24. Februar. Se. Majestät der König haben dem Kreis = Justizrath und Stadtgerichts-Direktor Purmann zu Bunzlau, dem katholischen Pfarrer Coll zu Kenn und dem Priester, Altaristen Fieß zu Neisse, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Ober-Landesgerichts = Kanzlei-Diener und Exekutor Lafel dt zu Glogau, so wie dem Ober-Landesgerichts-Boten Hackenholz zu Münster das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den seitherigen Regierungs-Referendarius, Rittergutsbesitzer von Salbern = Plattenburg, zum Landrath des West-Priegnitzschen Kreises im Regierungs-Bezirk Potsdam Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Excellenz der Kaiserlich Russische General-Lieutenant und General-Adjutant, von Schilder, ist von London, und der General-Major und Kommandeur der 4ten Landwehr-Brigade, Freiherr von Troschke, von Stargard hier angekommen.

N u s l a n d.

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag den 18. Februar. Se. Majestät der König haben vorgestern den kürzlich hier eingetroffenen Französischen Gesandten am hiesigen Hofe, Baron von Bois le Comte, empfangen.

„Wir vernehmen mit Vergnügen“, heißt es im Handelsblad, „daß sich ein Theil der Separatisten der bestehenden reformirten Kirche den von der Regierung vorgeschriebenen Bestimmungen unter-

worfen hat und daß ihnen demgemäß von Sr. Majestät dem Könige gestattet worden, sich öffentlich zur Ausübung ihres Gottesdienstes zu vereinigen.“

Holländische Blätter erzählen, daß zu Meyel in dem von Belgien abzutretenden Theile des Limburgischen am vorigen Sonntage eine Anzahl von Einwohnern zu einem fröhlichen Mahle sich vereinigt hatten und dabei das „Dranjeboven!“ ertönen ließen. Belgische Zollbeamte, ärgerlich über diese Demonstrationen, drangen bewaffnet auf die Leute ein und haben Einen derselben tödtlich verwundet.

B e l g i e n.

Brüssel den 19. Februar. Man versichert, daß die definitiven Beschlüsse der Regierung, welche heute der Repräsentanten-Kammer werden vorgelegt werden, in einem Gesetz = Entwurf bestehen, welcher im Wesentlichen jenem ähnlich ist, der im Jahre 1831 votirt wurde, und wodurch der König ermächtigt werden würde, den definitiven Trennungs-Vertrag zu unterzeichnen.

Auch hier zirkulirt jetzt eine an die Repräsentanten-Kammer gerichtete Bittschrift, worin dieselbe aufgefordert wird, dem Konferenz-Traktat ihre Zustimmung zu erteilen. Die Offiziere des ersten Aufgebotes der Bürger-Garde von Lüttich haben dagegen eine Petition eingesandt, worin sie auf das Lebhafteste gegen jede Gebietsabtretung protestiren.

Gestern war das Gerücht in Umlauf, die Stadt würde in Belagerungs-Zustand erklärt und der Ober-Befehl dem General Duzen anvertraut werden. Es scheint jedoch dieses Gerücht ganz ungegründet zu seyn.

Hiesigen Blättern zufolge, hat ein am 15.

Abends von hier abgegangener Kabinetts - Kourier dem Herrn vande Weyer die Instruktion überbracht, Schritte zu thun, um den Schelde-Zoll der holländischen Regierung abzukaufen.

Der Indépendant widerspricht der Nachricht, daß der Kriegsminister Pferde in England für die Armee habe ankaufen lassen.

Alle Vorsteher von Werkstätten, alle Maschinen- und Fabrik-Inhaber von Brüssel und der Umgegend sind übereingekommen, ihren Arbeitern zu erklären, daß alle diejenigen, welche im Falle irgend eines von schlechten Subjecten veranlaßten Auslaufes oder Gefühmels am Tage der Kammereröffnung von ihrer Arbeit fortbleiben sollten, bei ihrer Rückkehr nicht mehr in die Werkstätten aufgenommen werden.

Herr Strzynecki wird, wie es heißt, binnen einigen Tagen Belgien verlassen und sich nach Spanien begeben.

Gestern Nachmittag hat der König die Deputation des Stadtrathes von Antwerpen empfangen.

Ein großer Theil der Repräsentanten ist bereits in Brüssel angelangt. Die Opposition wollte gestern Abend eine Versammlung halten; sie bereitet, wie man hört, zum Montag ein Manifest vor. Der 19. ward hier mit unglaublicher Ungeduld erwartet. Man erwartet Seitens der Opposition einen hartnäckigen Widerstand. Nach einer hier umlaufenden Deputirten-Liste wird dieser jedoch vergeblich seyn. Aus dieser Liste geht hervor, daß 64 Repräsentanten für die Unterzeichnung, 33 gegen dieselbe und 5 schwankend sind. Tags vor der Eröffnung der Kammern sollte, wie man hört, ein glänzendes Diner bei Hofe stattfinden, bei welcher Gelegenheit man, wie ein Berichterstatter sich äußert, noch mehrere Profelyten zu machen hoffte.

Brüssel ist bereits mit Truppen umgeben; mehrere Bataillone werden noch zu morgen und übermorgen erwartet. Ein Regiment Kürassiere soll, wie man hört, in den Vorstädten aufgestellt werden, so lange die entscheidenden Debatten in der Kammer dauern. Viele Fremde treffen ein; eine große Menge Wohnungen sind für die nächste Woche bestellt.

Die Regierung hat nach Lüttich und Namur einige tausend, in den Magazinen von Brüssel bisher noch vorrätthige Gewehre abgeschickt.

Das Journal d'Anvers erklärt, daß es mit Freuden dem Augenblicke entgegen sehe, wo Holland und Belgien sich wieder im Interesse des Handels, der Industrie und der Künste die Hand reichen. „Wir bedürfen,“ ruft es den Holländern zu, „Eurer, Eurer Schiffe, Eurer Kolonien, Eurer Rechtlichkeit und Handelskenntniß, während Ihr unserer Steinkohlen, unseres Eisens, während Ihr unserer Geräthschaften, unseres Landbaues und der Erzeugnisse unseres Gewerbfließes bedürft.“

Frankreich.

Paris den 17. Februar. Durch eine königliche

Berordnung vom 14. wird Herr Esby an die Stelle des zum Vice-Admiral ernannten Herrn Baudin, zum Range eines Contre-Admirals erhoben.

Der Messenger meldet als ein Gerücht die Ankunft des Marschalls Valée in Toulon, der nach Paris berufen worden sei, um das Portefeuille des Krieges zu übernehmen.

Das Journal du Commerce giebt heute einen neuen Beweis von der Art und Weise, wie die äußerste Linke über die Coalition denkt, und mit welchen mißtrauischen Blicken die Umtriebe der Doctrinaires betrachtet werden. Es sagt: „Ein Coalitions-Journal empfiehlt Herrn Renouard, vormaligen Deputirten des Centrums, als Kandidat der Opposition in Abbeville. Wir möchten gern den Plänen der Coalition nicht entgegen arbeiten, obgleich sie oft zu Vergleichen die Hand bietet, die uns eben nicht gefallen. Aber dies ist denn doch zu stark, und wir müssen uns die Bemerkung erlauben, daß es ganz gut ist, coalisirt zu seyn, aber daß man sich deshalb nicht täuschen lassen darf. Herr Renouard ist einer von den jämmerlichsten Deputirten, die sich im Centrum des Centrums ausgezeichnet haben; wir setzen nicht das mindeste Vertrauen in seine politische Sittlichkeit.“

Börse vom 16. Februar. Die heutige Börse war nicht gut. Die Rente fiel von 78. 90. auf 78. 65. Es hieß, daß eines der bedeutendsten hiesigen Banquierhäuser sich in Verlegenheit befinde. Es hatte schon vor einigen Tagen eine Unterstützung von der Bank erhalten, und es soll heute neuerdings eine Summe von 2 Millionen Fr. erlangt haben. Die Belgischen Papiere waren sehr ausgetobten; ebenso die Eisenbahn-Aktien. Versailles linkes Ufer plötzlich von 170 auf 150.

— Den 18. Februar. Von der Ankunft des Marschalls Valée in Toulon verlautet heute nichts weiter, und muß daher dieses Gerücht wahrscheinlich zu den vielen gezählt werden, mit denen die hiesige Presse so verschwenderisch ist, daß sie es nicht einmal der Mühe werth hält, dasselbe zu widerrufen.

Im Moniteur parisien liest man: „Das Journal de Rouen behauptet für gewiß, daß Briefe, die von den Herren Guizot, Duvergier von Hau-ranne und anderen Mitgliedern der Opposition auf die Post gegeben worden seien, nicht an den Ort ihrer Bestimmung gelangt wären, oder wenn dies geschehen sei, mit verletztem Siegel. Eine so gehässige Verleumdung kann nicht mit Stillschweigen übergangen werden. Die Sache ist der Justiz überwiesen.“

Man schreibt aus Toulon vom 12. d.: „Es werden eifrige Vorkehrungen getroffen, um zwei Bataillone Infanterie, zwei Batterien Artillerie und eine Compagnie Sappeure nach Mexiko abzuschicken. Man glaubt, daß die Infanterie in Alger eingeschifft und von den Truppen der Afrikanischen Armee detaschirt werden wird. Das Linienschiff

le „Diademe“ und die Last-Korvetten „Agathe“ und „Egerie“ sind zu diesem Transport bestimmt. Es wird ihnen ein Dampfschiff zugegeben werden, um sie bei widrigen Winden ins Schlepptau zu nehmen.

Der Courier français veröffentlicht ein Schreiben vom 8. Januar aus New-Orleans, wonach zwei Schiffe mit Nachrichten aus Mexiko in den Mississippi eingelaufen und ungefähr 20 Französische Untertanen ans Land gesetzt haben. Zwei andere mit Lebensmitteln versehene Schiffe werden andere zurückbringen, wenn der Krieg noch nicht beendet seyn sollte. Die föderalistische Partei ist im Fortschreiten zu Tampico, Santander, San Luis, Chiva &c. und Mexiko — sagt dieses Schreiben — wird seine Revolution haben, wenn sie noch nicht stattgehabt hat. Diese Partei repräsentirt Alles, was ehrenvoll und gebildet ist, und hat allein Hoffnung, regieren zu können, während die andere sich selbst verzehrt. Santa Ana, der jeden betrogen hat, ist nicht mehr. Sein Tod fand in einer Entfernung von 5 oder 6 Stunden von Vera-Cruz statt, wo noch einige Truppen sind. Die andern sind zu Jalapa, und einige sind nach Mexiko marschirt, wo sie hoffen, durch die Erlaucht zu werden, welche die Oberhand erlangen. Es ist unmöglich, den durch die neueren Siege der Franzosen erregten Enthusiasmus zu beschreiben. Das Prahlen der Mexikanischen Barbaren war jedem muthvollen und einsichtsvollen Manne unerträglich.

In Montpellier ist ein kleiner Tumult entstanden. Die hüßenden Brüder wollten eine Pfarrkirche durch Kauf an sich gebracht haben und hatten die Geistlichen derselben etwas ungebührlich aus derselben vertrieben. Die welt- und geistlichen Behörden gaben Letztern die Kirche zurück, die frommen Brüder verschafften sich aber ein Erkenntniß von dem Gerichtshofe und zogen darauf, Huissiers an der Spitze, nach der Kirche, um sie von Neuem in Besitz zu nehmen. Dort fanden sie jedoch zwei Compagnien Infanterie aufgestellt, die sie zum Rückzuge zwangen. Sie wollen sich jetzt mit ihren Beschwerden gegen Bischof und Präfekten an eine höhere Behörde wenden.

Italien.

Rom den 2. Februar. Die Akademie der Liberrina hat in ihrer heutigen Sitzung Se. Kaiserl. Hoheit den Großfürsten Thronfolger als Ehrenmitglied aufgenommen.

Vermischte Nachrichten.

Köln den 19. Februar. Die hiesige Zeitung enthält vom Nieder-Rhein Folgendes: Während sich die Reserve-Mannschaften unserer Rheinischen Regimenter wohlgenuth um ihre Fahnen sammeln, während sie großentheils um mehrere Tage früher, als ihre Befehle lauten, in den Garnisonen eintreffen und dort freudig von ihren jüngeren Waf-

fengefährten begrüßt werden; während sich selbst solche Mannschaften einfinden, die nicht einberufen sind, weil sie vergessen zu werden fürchten, und in den unglaublich schnellen Ergänzungen unserer Heeres-Abtheilung zur vollen Kriegstärke die Trefflichkeit unserer Kriegs-Versaffung sich von Neuem bewährt, lesen wir in Französischen und Belgischen Blättern die abgeschmacktesten Lügen auf Rechnung unserer braven Truppen. Als besonders merkwürdig verdienen in dieser Beziehung zwei Artikel des Belge und des Observateur, von welchem der erstere auch seinen Weg in den Constitutionnel gefunden hat, hervorgehoben zu werden. Sie lauten in getreuer Uebersetzung: „Auf die erste Nachricht von der bevorstehenden Einberufung der Preussischen Reserve ist schon eine große Anzahl Preussischer Deserteurs in unsere Mauern geströmt (nach Dinant). Täglich kommen deren neue an, und wenn es noch etwas so fortgeht, so werden die Altpreussischen Soldaten eben so viele Deutsche als Belgier zu bekämpfen haben.“ — „Kaum hatte die Einberufung der Kriegs-Reserven in der Rheinprovinz die Furcht eines feindlichen Einschreitens gegen Belgien herbeigeführt, als die Desertion in den Preussischen Truppen, welche in dieser Provinz stationirt sind, einriß. In Haufen von zwei, sieben und zwanzig Mann haben diese Deserteurs die Belgische Gränze passirt.“ — „Was kürzlich in Aachen geschah, gewährt einen wahrhaft belustigenden Anblick. Man hatte daselbst 400 Kriegs-Reservisten des Arrondissements versammelt; als aber diese Leute aus dem Kölner Thore abmarschiren sollten, um sich zu ihrem Corps zu begeben, zerstreuten sie sich willkürlich aus allen Thoren der Stadt.“ — Nur zur Belehrung auswärtiger Leser erklären wir diese und ähnliche Erzählungen für freche Lügen.

Stolpe den 11. Februar 1839. Vor einigen Monaten erkrankte hier ein junger Mann von 19 Jahren am Nervenfieber. Durch Hülfe des Arztes Herrn Dr. B. hergestellt, verfiel er später in einen idiomagnetischen Zustand, der nach „Klug's Lehrbuch des animalischen Magnetismus“ bis zum Hell- und Fernsehen oder der 5ten Krise sich steigerte. Er wußte schlafwachend genau anzugeben, welche Personen sich in einem andern Zimmer des Hauses befanden, und womit sie sich beschäftigten. Er sah auch Personen, die in bedeutender Entfernung von seinem Krankenzimmer auf der Straße gingen, und hörte sogar ihre Gespräche. Einen ihm vor den geschlossenen Augen gehaltenen geschriebenen Brief konnte er lesen. Auch gab er die Mittel an, wodurch seine durch die Krankheit erschöpften Kräfte schneller wieder hergestellt werden könnten. Mehrere Personen richteten Fragen an ihn, die ein Vorseher erforderten. Allein er wies dergleichen Neugierige ernst zurück; obschon er genau den Tag und die Stunde bestimmen konnte, an welchem sein schlafwacher Zustand eintreten werde. Da dergleichen

den Krankheitszustände zu den selten vorkommenden gehören, auch oft durch den Aberglauben für dämonisch magnetisch erklärt werden, auch der Aberglaube, oder der falsche Pietismus, sie allein heilen zu können vorgiebt: so ist es wohl nicht un- dienlich, diesen aus glaubhaften Quellen entstan- den Bericht hier mitzutheilen. Zum Schluß kann man berichten, daß der genannte junge Mann voll- kommen hergestellt, und von seinem somnambulen Zustand befreit ist. (Dampfb.)

Das Neueste über Bienenzucht!!

Seit dem 1sten Juli v. J. erscheint in der Joh. Palm'schen Verlagsbuchhandlung in Landshut und ist zu haben bei F. F. Heine in Posen:

Monatsblatt

für die gesammte Bienenzucht, herausgegeben in Verbindung mit mehreren Biene- freunden von Anton Bixthum, Schullehrer u.

Von diesem unverkennbar nützlichen, auf ein vor- treffliches System und auf zwanzigjährige prakti- sche Erfahrung gegründeten Blatte, erscheint jeden Monat eine Lieferung von 1 — 1½ Druckb., hin und wieder mit schön lithogr. Abbildungen. — Der ganze Jahrgang von 12 solchen Monatslief. kostet nur 1 Thlr. 26¼ Sgr. — In dems. Verlage ist auch so eben erschienen:

Unterricht in der Korb-Bienen- zucht,

zunächst für das Landvolf, von Joseph Wurm, Pfarrer und Schul-Inspektor. 8. brosch. Mit einer Abbild. Preis 6¼ Sgr.

Dieses Schriftchen bietet in einer gedrängten, aber äußerst faßlichen und praktische Erfahrung ab- menden Sprache eine große Anzahl wichtiger Re- geln der Bienenzucht dar. Namentlich darf es An- fängern in der Bienenzucht angelegentlichst empfoh- len werden.

Proclama.

Von dem Königlichen Ober-Landesgerichte zu Bromberg wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Ackerwirth Johann Nowack zu Motylewo im Chodziesenschen Kreise, durch das Erkenntniß vom 14ten December v. J. für einen Verschwender erklärt ist, und ihm sonach bis zur erfolgten Aufhebung dieser Bekanntmachung ferner kein Kredit ertheilt werden kann.

Bromberg den 2. Februar 1839.

Königliches Ober-Landesgericht.

Bekanntmachung.

Nachstehend aufgeführte Gegenstände sind theils als gefunden, theils als herrenloses Gut bei dem unterzeichneten Land- und Stadt-Gericht eingelie- fert worden:

1) 1 Thlr. 10 Sgr., und zwar ein Polnisches Zweiguldenstück, 5 Preuß. Guldenstücke und 5 Sgr. Kupfergeld, am 1. März 1837 zu Schwersenz; 2) ein englischer Reit-Sattel, zu Solacz; 3) ein dun- kelbrauner Tuchmantel mit Pelzfragen, Poststraße; 4) ein grautuchner Mantel, Vorstadt Schrodka zu Posen, am 2. August 1837; 5) ein Schaafpelz, desgleichen; 6) eine silberne Schnupftabakz-Dose, Posen; 7) ein silberner Löffel, Posen; 8) ein sil- berner Löffel, desgleichen; 9) ein frongoldner Ring mit Petschaft, desgleichen; 10) ein silberner Löffel, desgleichen; 11) ein Friedrichsb'or, desgleichen; 12) ein Pferd, zu Feziorki; 13) ein goldner Ring, mit Achat, evangelischer Kirchhof zu Posen; 14) ein wollenes Umschlagetuch, am 20. Nov. 1837, des- gleichen; 15) ein Pferd, auf Stefzemer Wiesen.

Die bis jetzt nicht ermittelten unbekanntem Ei- genthümer dieser Sachen, werden hierdurch aufge- fordert, sich bei dem unterzeichneten Land- und Stadt-Gericht spätestens in dem auf den 9ten April d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem De- putirten Ober-Landes-Gerichts- Assessor Suttinger im Partheien-Zimmer anstehenden Termine zu mel- den und ihre Eigenthumsrechte daran nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präkludirt werden und über diese Gegenstände anderweit nach den gesetzlichen Vorschriften verfügt werden wird.

Posen den 30. Januar 1839.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Der Koch Valentin Schönfeld aus Samter und die Nepomucena geborne Fechowaska ver- wittwete Januszewska aus Komorowo, haben mittelst Ehevertrages vom 4. d. Mts. die Gemein- schaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Grätz den 15. Februar 1839.

Königl. Land- und Stadtaericht.

Bekanntmachung. Dienstag den 5ten März d. J. Vormittags 10 Uhr wird im Magazin Nr. I. eine Quantität Roggen- und Ha- ferspreu und Roggenkleie an den Meistbietenden verkauft, sofern die Gebote annehmbar sind.

Posen den 25. Februar 1839.

Königliches Proviant-Amf.

In der Breslauerstraße Nr. 230/3. hieselbst ist ein Laden nebst mehreren Stuben und einem Keller von Ostern curr. ab zu vermietthen. Das Nähere ist zu erfahren bei

Gebrüder Bassalli,
am alten Markt.

Posen den 25. Februar 1839.

Stralsunder Spiel-Karten
empfang und empfiehlt die Handlung
C. F. Binder in Posen.